Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Volkszeitung
1918

11 (14.1.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-85311

Visual Library

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vechtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 M.; zweimonatlich 2.00 M., durch die Post frei ins Haus 2.28 M.; einmonatlich 1.00 M., durch die Post frei ins Haus 1.14 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern acht Tage gratis u. franko.

Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Petitzeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamezeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft" wird während der Kriegszeit nicht beigefügt.)

Nr. 11. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. Postscheckkonto: Hannover 7908. | Vechta, Montag, 14. Januar 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Varelmann, Achternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Die Friedensverhandlungen.

Anerkennung der ukrainischen Vertretung.

WTB. Brest-Litowsk, 12. Jan. Zu Beginn der heutigen Plenarsitzung, die 11.30 Uhr vormittags eröffnet wurde, gab der Vorsitzende Graf Czernin, folgende Erklärung ab: In der Plenarsitzung vom 10. d. Mts. hat der Staatssekretär der ukrainischen Volksrepublik der Delegation der vier verbündeten Mächte die Note des Generalsekretariats der ukrainischen Volksrepublik vom 24. Dezember 1917, Nr. 726, übergeben. Diese Note enthält unter Punkt 7 die Erklärung, daß die durch das Generalsekretariat vertretene ukrainische Volksrepublik in volksrechtlichen Angelegenheiten selbständig aufzutreten und daß sie gleich den übrigen Mächten an allen Friedensverhandlungen, Konferenzen und Kongressen teilzunehmen wünsche. In Erwiderung hierauf beehre ich mich, namens der Delegationen der vier verbündeten Mächte Nachstehendes zu erklären:

Wir erkennen die ukrainische Delegation als selbständige Delegation und als bevollmächtigte Vertretung der selbständigen ukrainischen Volksrepublik an. Die formelle Anerkennung der ukrainischen Volksrepublik als selbständiger Staat durch die verbündeten Mächte bleibt dem Friedensvertrag vorbehalten.

Herr Trotzki, der sich hierauf das Wort erbat, führte folgendes aus: Im Zusammenhang mit der soeben in der Erklärung der Delegationen des Vierbundes verhandelten Frage erachte ich es für notwendig, zum Zwecke der Information und behufs Beseitigung möglicher Mißverständnisse folgende Erklärung abzugeben: Konflikte, die sich zwischen der russischen Regierung und dem Generalsekretariat ergeben haben und deren tatsächliche Seite mehr oder weniger als erledigt bekannt sind, hätten und haben keinen Zusammenhang mit der Frage der Selbstbestimmung des ukrainischen Volkes, und sie sind durch die Widersprüche zwischen der Politik der Sowjets, der Volkskommissare und des Generalsekretariats entstanden, Widersprüche, die ihren Ausdruck erhalten sowohl auf dem Territorium der Ukraine wie auch außerhalb ihrer Grenzen. Was nun die faktisch vor sich gehende Selbstbestimmung der Ukraine in Gestalt der Volksrepublik anbetrifft, so kann dieser Vorgang keinen Raum für bürgerliche Konflikte zwischen den beiden Bruderrepubliken geben. In Anbetracht dessen, daß es in der Ukraine keine Okkupationstruppen gibt und das politische Leben dort frei verläuft, daß es dort weder mittelalterliche Standesorgane gibt, die das Land repräsentieren wollen, noch von oben auf Grund der Machtstellung ernannte Scheinministerien, die innerhalb der Grenzen handeln, die von oben eingeräumt werden, in Betracht ziehend, daß auf dem Territorium der Ukraine überall freigewählte Sowjets, Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierte existieren und daß bei der Wahl aller Organe der Selbstverwaltung das Prinzip des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts angewandt wird, gibt es und kann es keinen Zweifel geben, daß der Prozeß der Selbstbestimmung der Ukraine in den geographischen Grenzen und in den staatlichen Formen, die dem Willen des ukrainischen Staates entsprechen, seine Vollendung finden wird. In Anbetracht des Vorstehenden und in Uebereinstimmung mit der in der Sitzung vom 10. Januar abgegebenen Erklärung sieht die russische Delegation keinerlei Hindernisse für eine selbständige Teilnahme der Delegation des ukrainischen Generalsekretariats an den Friedensverhandlungen.

Der ukrainische Staatsdelegierte Holubowitsch erklärte hierauf, die Deklaration der vier verbündeten Mächte zur Kenntnis zu nehmen. Auf Grund derselben werde seine Delegation an den Friedensverhandlungen teilnehmen.

Gegen die russische Propaganda.

Genral Hoffmann, der hierauf das Wort ergriff, bemerkte, er habe aus der Antwort des Vorsitzenden der Petersburger Delegation auf seinen Protest ersehen, daß Herr Trotzki nicht verstanden habe, warum die von ihm versandten Funksprüche und Veröffentlichungen gegen den Geist des Waffenstillstandsvertrages verstoßen. Am Kopf des Waffenstillstandsvertrages fänden die Worte: „Zur Herbeiführung eines dauerhaften Friedens." Die russische Propaganda verstoße hiergegen, weil sie nicht einen dauerhaften Frieden anstrebe, sondern Revolution und Bürgerkrieg in unsere Länder tragen möchte.

In seiner Antwort verwies der Vorsitzende der russischen Delegation darauf, daß die gesamte deutsche Presse in Rußland zugelassen sei und zwar auch jene, die den Absichten der russischen revolutionären Kreise entspreche und die dem Standpunkt der Regierung der Volkskommissare zuwiderlaufe. Es herrsche also vollkommene Parität in dieser Sache, die mit dem Waffenstillstandsvertrag nichts zu tun habe.

General Hoffmann replizierte hierauf, daß sein Protest sich nicht gegen die russische Presse gerichtet habe, sondern gegen die offizielle Regierungskundgebung und die offizielle Propagandatätigkeit, die mit der Unterschrift des Oberkommandierenden Krylenko versehen war. Der Oberbefehlshaber Ost und der Staatssekretär des Aeußern betreiben keine analoge Propaganda.

Herr Trotzki erwiderte hierauf, daß die Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages keine Beschränkung für die Aeußerung der Meinung der Bürger der russischen Republik oder ihrer regierenden oder leitenden Kreise enthielten oder enthalten könnten.

Staatssekretär v. Kühlmann stellte zu den Bemerkungen des Vorsitzenden der russischen Delegation fest, daß die Nichteinmischung in russische Verhältnisse ein feststehender Grundsatz der deutschen Regierung sei, der aber natürlich volle Gegenseitigkeit erheische.

Herr Trotzki entgegnete, die Parteien, die der russischen Regierung angehören, würden es als einen Schritt vorwärts anerkennen, wenn die deutsche Regierung sich frei und offenherzig über ihre Ansicht bezüglich der inneren Verhältnisse Rußlands ausspräche, insofern sie es für nötig erachten würde.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Zunächst Präliminarfrieden.

Berlin, 12. Jan. „Prawda", das amtliche Organ der Bolschewiki-Regierung, meldet laut „Nationalzeitung", daß die Unterhandlungen über die Festsetzung des Präliminarfriedensvertrages begonnen haben. Der Präliminarfrieden wird in Brest-Litowsk geschlossen werden. Nach dem Abschluß der Präliminarverhandlungen würden die Friedensverhandlungen wahrscheinlich auf eine breitere Grundlage gestellt werden.

Litauens Anschluß an Deutschland.

Berlin, 12. Jan. In der Wochenschrift „Deutsche Stimmen", deren Herausgeber der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann ist, werden u. a. folgende Ausführungen über Brest-Litowsk gemacht: Die Delegierten des litauischen Landesrats haben offen erklärt, daß sie einen engen Anschluß an Deutschland erstrebten, der in der Zollunion, einer Eisenbahngemeinschaft, einer Münzunion und einer Militärkonvention zum Ausdruck kommen sollte. Ebenfalls war die deutsche Regierung berechtigt, sich auf diese Auslassungen zu stützen und damit die Frage der Loslösung von Litauen, Kurland und Teilen von Livland und Esthland als Tatsache hinzustellen. Mit diesen Instruktionen versehen, sind die deutschen Unterhändler nach Brest-Litowsk abgereist und in die Verhandlungen eingetreten. So viel wie wir wissen, waren die russischen Unterhändler von vornherein davon unterrichtet, daß an einen Verbleib von Kurland und Litauen im russischen Staatsverband nicht zu denken war.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Januar. Amtlich. (Drahtb.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Oestlich und nordöstlich von Armentieres sowie in der Gegend von Lens war die englische Artillerietätigkeit tagsüber rege; auch in anderen Abschnitten lebte sie vorübergehend auf.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

An vielen Stellen der Front Artilleriekampf. Stärkere französische Abteilungen, die nördlich von Reims, in der Champagne und nordöstlich von Avocourt zur Erkundung vorstießen, wurden im Nahkampf zurückgeworfen. Südwestlich von Ornes brachte ein eigenes Unternehmen Gefangene ein.

Herzog Albrecht von Württemberg.

Auf den östlichen Maashöhen und in den mittleren Vogesen zeitweilig erhöhte Feuertätigkeit.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden gestern sechs feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

WTB. Berlin, 13. Jan., abends. (Telegr.) Amtlich.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Weitere Urteile über die Entente-Kriegszielreden.

Stimmen der Neutralen.

WTB. Bern, 11. Jan. Zu der Botschaft Wilsons schreibt der „Bund" u. a.: Wilson hat die nach seiner Meinung für Amerika annehmbaren Friedensbedingungen in 14 Artikel gefaßt. Ueber 11 der Artikel wäre eine Einigung sicherlich leicht zu erzielen, die drei übrigen stehen aber noch immer da wie mächtige Felsblöcke, die den Engpaß sperren. In Artikel 8 wird die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich verlangt, in 9 die Wiederherstellung der italienischen Grenze, entsprechend der klar erkennbaren Nationalitäten-Abgrenzung, und in 13 die Bildung eines unabhängigen polnischen Staates, der alle Gebiete umfassen soll, die unbestreitbar von einer polnischen Bevölkerung bewohnt sind. Alle 3 Punkte setzen Abtretungen von Gebieten voraus, zu denen sich nur ein geschlagener Gegner verstehen könnte. Aus den bisher bekannt gewordenen deutschen Pressestimmen ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß die Gegner noch sehr bedeutend davon entfernt sind, einen Boden gefunden zu haben, auf dem sie sich treffen könnten.

Amsterdam, 11. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" macht laut der „Köln. Ztg." ein paar gute Bemerkungen zu Lloyd Georges und Wilsons Kriegszielerklärungen, indem er den Gedanken ausführt, daß der Verband angesichts der für ihn ungünstigen Kriegslage es sich in der Kriegszielerörterung bequemer machen könne als die Mittelmächte. Er zähle auf, was er noch nicht erreicht habe, also zu nehmen begehre; die Mittelmächte dagegen, die überreich mit Faustpfändern versehen seien, könnten nur sagen, was sie geben wollten: Die Verbandsbedingungen sind wohl klar, aber sie haben nur Wert für einen bestimmten Fall, der keine Wirklichkeit ist, für den Fall nämlich, daß der Verband den Sieg errungen hat. Insofern sind diese Bedingungen gegenwärtig durchaus irreal. Es ist leicht, sich offenherzig zu äußern, was man mit einer Million Gulden tun wird, die man vermutlich niemals bekommt, aber man verrät damit noch nicht, was man mit 100 Gulden anfängt, die man in einem bestimmten Augenblick zur Verfügung hat. Das muß man genau beachten, wenn man sich keinen Sand in die Augen streuen lassen will. Aber daß der Verband nicht sagt, was er gegenwärtig wünscht, liegt auch wieder auf der Hand. Er will ja jetzt nicht verhandeln, sondern kämpfen. Wenn er damit Glück hat, wird er schon verhandeln wollen. Für Deutschland liegt der Fall umgekehrt. Deutschland möchte lieber nicht weiterkämpfen, sondern Frieden schließen, und das sogleich. Es war im vorigen Jahr der Aufsoftung, und es ist es jetzt um so mehr, daß die Kriegslage günstig ist, um eine Basis für Unterhandlungen zu bilden, bei denen durch wechselseitiges Geben und Nehmen Uebereinstimmung erzielt werden kann. Darum will Deutschland sich nicht in bezug auf das Geben festlegen. Tut denn das der Verband? Durchaus nicht. Er will nur nehmen und nichts geben; das Sich-Festlegen in bezug auf das Nehmen bedeutet aber nicht sehr viel in einem Augenblick, wo es im ganzen noch nichts zu nehmen gibt.

WTB. Amsterdam, 12. Jan. „Nieuwes van den Dag" schreibt in einem Leitartikel: Kühlmann, in dem wir jetzt den Staatsmann der Mittelmächte sehen, der am aufrichtigsten und ernstesten nach Frieden strebt, hat die Reden Wilsons und Lloyd Georges über einen Kamm geschoren. Er betrachtet diese Erklärungen als einen hingeworfenen Fehdehandschuh und hat diesen Fehdehandschuh aufgenommen. Es hat in der Tat den Anschein, daß beide Reden nur dazu dienen, nicht rund heraus sagen zu müssen: „Wir wollen keinen Frieden. Wir wollen die Kraft der Mittelmächte brechen und danach unser Gesetz vorschreiben."

Einsichtige Engländer.

WTB. Bern, 11. Jan. Brailsford sagt in einer Zuschrift an „Daily News" über die Rede Lloyd Georges: Wiewohl einige unmögliche Kriegsziele aufgegeben worden sind, enthält sie noch hinreichend extreme Forderungen, um den Krieg um viele Jahre zu verlängern. Während sie jeden Wunsch der Zerstörung Deutschlands ableugnet, trifft sie dennoch alle Vorbereitungen zu diesem Ende durch einen Kunstgriff, daß sie der deutschen Industrie die Rohmaterialien vorenthält. Deutschland Baumwolle, Wolle, Metall, Material und tropische Oele zu versagen, bedeutet, ihm den Ruin anzudrohen. Betr. Oesterreich-Ungarn heißt es, daß es nicht aufgeteilt werden soll; es solle nur ein Drittel seines Gebiets verlieren. Ferner wird, obwohl der Grundsatz der Selbstbestimmung proklamiert wird, ein Referendum nicht für Länder in Europa erwähnt, wo es möglich ist, dagegen für Afrika, wo es unmöglich ist. Der groteske Vorschlag einer Abstimmung der afrikanischen Häuptlinge über die Geschicke der deutschen Kolonien scheitert an der Frage: Werden wir unsere Truppen vor der Abstimmung zurückziehen? Die Demokratien werden Lloyd George für die Parodie ihrer Vorschläge nicht danken. Schließlich, obwohl das genaue Los einer Hälfte des türkischen Reiches unbestimmt gelassen wird, erfahren wir, daß die Gegenden südlich des Taurus der türkischen Oberhoheit entzogen werden sollen. Lloyd George hat aufgehört, von „knock out blow" zu sprechen, nichtsdestoweniger sind dies „Know out-Wendungen. Es sind bei wörtlicher Auslegung Bedingungen, die der Feind unmöglich annehmen kann. Sie beanspruchen etwa 10 Prozent des deutschen Heimatterritoriums, 30 Prozent Oesterreich-Ungarns und die Hälfte der Türkei.

In einem Artikel über die erschütterte Stellung Lloyd Georges sagt die englische Zeitschrift „Saturday Review" u. a.: „Die Deutschen lachen natürlich über die Reden unserer Staatsmänner und die Leitartikel unserer Zeitungen, und das Endergebnis davon findet sich in der Tatsache, daß wir uns nach 3½ Kriegsjahren in einer gefährlicheren Lage als zu irgendeinem Zeitpunkt seit dem August 1914 befinden."

Eine Antwort Andrassys an Lord Lansdowne.

Frankfurt a. M., 12. Jan. Der Berner Vertreter der „Frkf. Ztg." dahtet: In der neuesten Nummer der „Revoue Politique Internationale" richtet Graf Julius Andrassy eine Antwort an Lord Lansdowne, in der er die Engländer auffordert, die Initiative zu allgemeinen Verhandlungen über einen Versöhnungsfrieden zu ergreifen. Der ungarische Staatsmann ladet die englische Regierung ein, sich Oesterreich-Ungarn anzuschließen, um die Grundlagen für ein neues europäisches Gleichgewicht zu suchen. Er erklärt, daß die habsburgische Monarchie glücklich sein würde, als ehrlicher Makler zwischen Deutschland und den westlichen Nationen, besonders zwischen England und Deutschland, dienen zu können. In London sei das Haupthindernis für einen Friedensschluß zu suchen. Wenn Oesterreich-Ungarn auch mit unerschütterlicher Treue an der Seite seiner Verbündeten bleibe und seine Pflichten bis zum Friedensschluß erfüllen würde, so wünsche es doch einen weisen Frieden, wobei es sich mit einigen kleinen Grenzberichtigungen, besonders was den Lowcen und die Karpathenabhänge an der rumänischen Front betreffe, begnüge. In der polnischen Frage möchte Andrassy es den Polen selbst überlassen, ihre Regierungsform zu wählen.

Die englische Macht brechen zu wollen, erscheint dem Grafen Andrassy gefährlich, denn dieses Gelingen würde eine ganze Reihe neuer Kriege nach sich ziehen. Gegen diese Gefahr gebe es nur eine Möglichkeit, nämlich eine Formel für die gegenseitige Einschränkung der Rüstungen zu finden und von nun an Streitigkeiten zwischen den Staaten einem obligatorischen Schiedsgericht anzuvertrauen. Mehr als jede Formel sei aber

Landesbibliothek Oldenburg

die Wiederversöhnung zwischen England und Deutschland für einen festen Frieden unerläßlich. Ohne diese würde es keine Ruhe in Europa geben.

Der Kampf gegen Italien.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 13. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Brenta nahm das Artilleriefeuer vorübergehend an Stärke zu.

Der Chef des Generalstabes.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Beute.

WTB. Berlin, 12. Jan. Amtlich.

Neue Unterseebootserfolge im westlichen Teil des Sperrgebiets um England:

19 000 Br.-R.-To.

Im kühnen und geschickt durchgeführten Angriff schoß eins der Unterseeboote unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung vier große Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen heraus. Bei einem nächtlichen Angriff auf stark gesicherten Geleitzug gelang es einem Unterseeboot durch schneidigen Rammangriff, einen feindlichen Unterseebootszerstörer derart zu beschädigen, daß dessen Verlust mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Das Unterseeboot nahm hierbei außer einer leichten Beschädigung am Bug keinerlei Schaden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die englische Schiffahrt klagt in letzter Zeit in steigendem Maße über die Versenkungen. Der Geschäftsführer der London—America Maritime Trading Company erklärte kürzlich in einer Generalversammlung der Gesellschaft, daß von den unter seiner Leitung stehenden 11 Dampfern nicht ein einziger sei, welcher nicht mit dem Feinde zu tun gehabt habe, die Gesellschaft habe ein große Anzahl von Schiffen im Laufe dieses Jahres verloren. Auf der Jahresversammlung der Mitre Shipping Company erklärte der Vorsitzende, daß 2½ Jahre lang die Schiffe der Gesellschaft verhältnismäßig frei von Verlusten durch den Feind gewesen seien; im Jahre 1917 seien dagegen 5 Dampfer verloren gegangen.

Wie man in englischen Marinekreisen über den jetzigen Stand der U-Bootsgefahr denkt, ergibt sich aus einem Artikel des „Nautilus Magazine", Dezember-Nummer, in welchem gesagt wird, daß ein Schiff unter Umständen beträchtliche Zeit fahren kann, ohne ein Unterseeboot zu sehen, aber schließlich hätten solche Schiffe doch nicht dauernd dieses Glück, „denn die Unterseeboots-Drohung hat sich kürzlich erheblich verstärkt". Das zur Zeit angewandte Periskop sei kleiner als bisher und schwieriger zu sehen.

Das Ergebnis unserer Versenkungen gibt diesen düsteren Stimmen allerdings recht!

WTB. Berlin, 14. Jan. (Drahtb.) Amtlich. Bei stärkster Bewachung und unter stärkster Gegenwirkung, die vielfach durch feindliche Luftstreitkräfte ausgeübt wurde, versenkten unsere U-Boote im Aermelkanal und an der englischen Ostküste

5 größere Dampfer.

Die Mehrzahl der Schiffe war tief beladen und bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Frachtraumnot in England.

WTB. Berlin, 14. Jan. (Drahtb.) Die Besprechung der Frachtraumfrage in der englischen Presse konzentriert sich der Sachlage entsprechend mehr und mehr auf die Frage der Neutralen, während die Bedeutung des neutralen Frachtraumes und der Zufuhr durch die Beschlagnahme der deutschen Handelstonnage in den Hintergrund treten.

„Daily Telegraph" stellte vor einiger Zeit fest, daß wahrscheinlich trotz aller Anstrengungen **nur 1 Million Tonnen Frachtraum im Jahre 1917 fertig gestellt sei.** Selbst wenn diese Zahl auf 1,5 Millionen Tonnen angenommen werde, entspreche sie nicht annähernd den englischen Erwartungen. Ein englisches Fachblatt vom 26. Dezember habe zugestanden, daß erst die Oktober- und November-Leistung an neuen Handelsschiffen wieder die monatliche Durchschnittshöhe von 1913 erreicht habe, sodaß von nun ab mit einem Jahreszusatz von 2 Millionen Tonnen gerechnet werden könne. Am 27. Dezember schreibt das Journal of Commerce: Wir wundern uns darüber, daß man uns sagt, der Bau von Handelsschiffen werde von jetzt an in einem beschleunigten Tempo weiter gehen Das schlimmste ist in diesem Falle wie in ähnlichen Fällen, die mit dem Schiffsbau zusammenhängen, daß die Verwirklichung der Dinge, die wir zu sehen wünschen, immer der Zukunft anheim gestellt werden. Beharrlich sagt man uns, daß bald der wunderbare Wechsel in der Lage eintreten werde. Auch die Enttäuschung über das Mißlingen des amerikanischen Schiffsbauprogrammes kommt in der englischen Presse wieder lebhaft zum Ausdruck. Das Bekenntnis des Premierministers Lloyd George, daß er sich bezüglich der Ueberweisung amerikanischen Frachtraumes an England geirrt habe, daß infolgedessen seine Besprechungen Aenderungen erfahren hätten, wird peinlich empfunden.

Untergang eines britischen Zerstörers.

Amsterdam, 12. Jan. Amtlich wird aus London gemeldet: Der Zerstörer Racoon ist in der Nacht vom Dienstag auf die Felsen von Irlands Nordküste geschlagen und gesunken. Die ganze Mannschaft ist umgekommen.

Eine Flottenoffensive zu gefährlich für England.

A. d. A. Berlin, 12. Jan. Recht resigniert schreibt Vizeadmiral Bayson im Gaulois vom 4. Dezember: Leider ist es unsern Flotten immer noch nicht gelungen, der U-Boote Herr zu werden, die uns erheblich stören und deren Vernichtungsarbeit von nicht zu leugnender Bedeutung ist. Aber es ist eine neue Waffe. Die Gelehrten müssen ein wirksames Mittel gegen sie erst erfinden. Die Engländer hoffen nun auf die Flottenoffensive gegen die feindliche Küste. Zunächst würde die Blockade unter Mithilfe Amerikas weiter verstärkt durchgeführt werden. Ein Bombardement der deutschen Kriegsküste aber dürfte bei deren starker Verteidigung allzu gefährlich sein. Das zeigte das Dardanellen-Unternehmen. Auch ein Landungsversuch bietet die größte Schwierigkeit; die englische Hochseeflotte müßte die deutsche abwehren, ein Angriff gegen die Küste müßte mit nur flachgehenden Schiffen durchgeführt werden, die auf wirksame Verteidigungsmittel stoßen würden. Trotzdem also die Wirksamkeit unserer Flotte bedroht ist, können wir nichts daran tun, es würde zuviel Opfer kosten. Wir dürfen das Schicksal nicht versuchen, manchmal wendet es sich gegen den Kühnen.

Verluste der holländischen Fischerflotte.

WTB. Amsterdam, 12. Jan. Im Jahre 1917 sind infolge von Kriegsunfällen 43 niederländische Fischerfahrzeuge verloren gegangen und dabei hundert Menschen umgekommen.

Die „niederträchtige U-Bootstätigkeit."

Mr. Asquith sprach bekanntlich am 11. Dezember in Birmingham. Wie nun aus der Times ersichtlich, lauteten die Hauptstellen seiner Rede:

„Selbst jetzt werden die feindlichen Völker künstlich über unsere wahren Ziele im Dunkeln gehalten, und ich werde mein möglichstes tun, um einige Lichtstrahlen hineinzulassen. Keiner der Bundesgenossen versucht, dem Deutschland der Zukunft seine innere Verfassung vorzuschreiben. Es ist das System des preußischen Militarismus, das ein Ende nehmen muß. Deutschland muß lernen, daß dies System sich nicht bezahlt macht. Die Verbündeten beabsichtigen nicht, die Freiheit der Meere zu vernichten; sollte jedoch nicht etwas getan werden, um die Freiheit der Meere vor den Schandtaten der niederträchtigen U-Bootstätigkeit zu schützen?"

In einer Nebenversammlung sagte derselbe Mr. Asquith: „Am Ende ist das Ziel der Friede. Aber wir möchten gern wissen, was unsere Feinde sich als die Bedingungen dieses Friedens vorstellen. Der Gedanke, daß in diesem Lande ein Vorsatz besteht, den Krieg bis zum bitteren Ende durchzuführen, ohne Rücksicht auf einen möglichen Vergleich, ist völlig grundlos. Wir wünschen, weil es zu unserem Vorteil ist, und auch sie wünschen in ihrem innersten Herzen, weil es noch mehr zu ihrem Vorteil ist, diesen Kampf zu beenden."

Also in ein und derselben Rede widerspricht sich der edle Lord. Einerseits will er uns gütigst nicht unsere innere Verfassung vorschreiben, andererseits befiehlt er dem Militarismus das Ende! Einige Monate des „niederträchtigen U-Bootsunterrichts" mehr werden genügen, Herrn Asquith zu belehren, für wen ein Vergleich den größten Vorteil bietet!

Englische Verluste.

WTB. London, 12. Jan. Reuter. Zwei Dampfer, die Mitte Dezember von Clyde nach Waterford ausfuhren und zusammen 85 Mann Besatzung hatten, sind seitdem verschollen. Man glaubt, daß sie U-Booten zum Opfer gefallen sind.

Der Untergang des Lazarettschiffes „Rewa".

WTB. Berlin, 13. Jan. Amtlich. Am 9. Januar hat die englische Großfunkenstation Poldhu folgende Nachricht verbreitet: Eine neue abscheuliche Gewalttat deutscher U-Boote, die wiederum die Unzulänglichkeit deutscher amtlicher Garantien darlegt, ereignete sich etwa um Mitternacht am Freitag, den 4. Januar, als das britische Lazarettschiff „Rewa", von Gibraltar heimwärts fahrend, mit Verwundeten an Bord, ohne Warnung torpediert und im Bristol-Kanal versenkt wurde. Alle Verwundeten wurden gerettet, doch werden drei Laskaren vermißt. „Rewa" führte alle Lichter und die durch die Haager Konvention geforderten Abzeichen.. Die Admiralität teilt amtlich mit, daß das Schiff nicht in der sogenannten Sperrzone war und gewesen ist, die in der Bekanntmachung vom 29. Januar 1917 bezeichnet wurde.

Da in dieser Mitteilung eine amtliche Erklärung der britischen Admiralität enthalten ist, wird von amtlicher deutscher Seite hierzu erklärt, daß das Lazarettschiff, wie inzwischen festgestellt worden ist, nicht von einem deutschen U-Boot torpediert worden ist, vielmehr besteht hohe Wahrscheinlichkeit, daß es auf eine vor kurzem im Bristol-Kanal von uns gelegte Minensperre gelaufen ist. Daß die deutsche Regierung keinerlei Gewähr für die Sicherheit der Schiffahrt gegen Minen innerhalb der Sperrgebiete übernommn hat, dürfte hinlänglich bekannt sein. Der Charakter der englischen Ausstreuungen kennzeichnet sich hiernach von selbst.

Torpedierte Schiffe.

tu. Amsterdam, 13. Jan. Aus Las Palmas meldet Reuter: Das spanische Dampfschiff „Joaquin Mumbru", 2703 Bruttoregistertonnen, ist am 31. Dezember 1917 74 Meilen östlich von Madeira torpediert worden, weil es Kriegskontrebande an Bord hatte. 19 Mann der Besatzung sind gelandet, ein Boot mit 21 Insassen wird noch vermißt.

Versenkter spanischer Dampfer.

WTB. Las Palmas, 12. Jan. Reuter. Der spanische Dampfer „Joaquin Mumbou" wurde am 31. Dezember 70 Meilen östlich von Madeira versenkt.

Frankreich.

Caillaux und Clemenceau.

tu. Genf, 13. Jan. Die Humanite protestiert energisch gegen die bevorstehende Verhaftung Caillaux, dessen Anwesenheit in der Kammer Herrn Clemenceau nur unangenehm sei.

Die berühmte Einigkeit der Entente.

tu. Genf, 13. Jan. Die gestrige fast siebenstündige, ungeheuer stürmisch verlaufene Sitzung der französischen Kammer brachte das erste Licht über die in der Entente bestehenden Meinungsverschiedenheiten, die eine gemeinsame Kriegszielnote verhindert haben. Pichon gab im Laufe seiner Rede Aufklärungen, die die Havasagentur aber bezeichnenderweise weiter zu verbreiten vergaß, obwohl diese Erklärungen zu ungeheuren Tumultszenen führten und der Anlaß waren, daß sich außer den Sozialisten auch ein großer Teil der Radikalen in die offene Opposition begab. Pichon teilte mit, er habe nach seiner Kammerrede vom 27. Dezember bei den Ententekabinetten durch Rundtelegramm eine gemeinsame Kriegszielerklärung, als Antwort auf die Trotzkische Einladung nach Brest-Litowsk angeregt. Die diplomatischen Verhandlungen seien aber ergebnislos geblieben. Die Sozialisten verlangten einige deutliche Aufklärungen über die Gründe, warum alle Alliierten sich auf ein Friedensprogramm nicht einigen konnten. Moutet und Albert Thomas erhoben sich von ihren Plätzen und forderten Pichon auf, der Kammer die Korrespondenz mit London, Washington und Rom vorzulegen. Pichon lehnte ab. Um nichts in der Welt gebe er das diplomatische Geheimnis preis. Man riskiere, daß die Entente in die Brüche gehe. Es bestünden Verträge mit Italien, Serbien, Rumänien und Belgien, die Frankreich halten müsse. Die Sitzung schloß mit der Annahme eines Vertrauensvotums mit 398 gegen 145 Stimmen.

England.

Zum Wechsel auf den englischen Botschafterposten.

TdA. Berlin, 13. Jan. Der „Manchester Guardian" schreibt: Sir Cecil Spring-Rice ist zurückgetreten; Sir George Buchanan befindet sich auf der Heimreise aus Rußland und wird wahrscheinlich nicht dorthin zurückkehren. Auch Lord Bertie steht im Begriff, seinen Posten zu verlassen. So werden die drei wichtigsten Botschaften bei den drei größten Republiken der Welt — Washington, Petersburg und Paris — bald leer stehen. Die Diplomatie der Zukunft wird eine andere sein. Uns bietet sich jetzt eine Gelegenheit, das neue diplomatische Zeitalter bei der Neubesetzung der Botschaften einzuweihen. Die Tätigkeit der drei zurückgetretenen Botschafter war derart vom Schleier des Geheimnisses umwoben, daß man kaum ein Urteil über sie abgeben kann. Wir dürfen nur die fertigen Ergebnisse sehen. Hiernach war Sir Cecil Spring-Rice am erfolgreichsten; Sir George Buchanan sowohl als auch Lord Bertie gehören der alten Schule der Diplomatie an, für die auch im 48. Jahre der dritten Republik Paris immer noch Mekka und Medina ist. Für die alte Diplomatie waren die auswärtigen Angelegenheiten Geschäfte der Diplomaten, nicht der Völker Daher rührt die Geheimhaltung, der Gedanke vom europäischen Gleichgewicht, die Neigung, Länder und Völker als Schacherobjekte zu behandeln. Wir müssen unsere Diplomaten nach der Art der Tätigkeit, die wir von ihnen erwarten, wählen. Der Geschäftsmann wäre der richtige Diplomat, wenn es die Aufgabe der Diplomatie sein soll, die Welt als eine Reihe von Handelsmärkten anzusehen. Das kann nicht die Aufgabe der neuen Diplomatie sein. Sie soll die Welt nicht als ein Feld zur Ausgleichung der Macht wetteifernder Staaten sehen, nicht als eine Sammlung von Absatzgebieten für Industriegruppen, die sich zu überflügeln suchen, sondern als eine Vereinigung menschlicher Gemeinschaften, die an dem Fortschritt der Zivilisation arbeiten. Die passenden Männer werden für diese Aufgabe schwer zu finden sein. Im Auswärtigen Amt und in den Gesandtschaftsgebäuden wird man sie bestimmt nicht finden.

Northcliffe, Mitglied des Kriegskabinetts?

Haag, 12. Jan. Aus London wird das Gerücht bekannt, daß Lloyd George Lord Northcliffe in das Kriegskabinett einsetzen werde.

Die englischen Gewerkschaften gegen Lloyd George.

Basel, 12. Jan. „Morning Leader" veröffentlicht eine Erklärung des Zentralvorstandes der englischen Gewerkschaften, die sich in den wichtigsten Punkten gegen die Kriegsziele Lloyd Georges ausspricht. Gleichzeitig erhebt der Zentralvorstand Einspruch gegen die weitere Einziehung gelernter Arbeiter zum Heeresdienst.

Zur Lage in England.

tu. Stockholm, 13. Jan. Das hiesige jungsozialistische Blatt „Politiken" interviewte in Bergen die aus England heimkehrenden Bolschewiki Tschitscherin und Petrow, welche die Lage Englands als kritisch bezeichneten. Ende 1917 erfolgten starke Generalstreikdrohungen, wenn die Regierung nicht auf Friedensunterhandlungen eingehen werde. Die Regierung werde hauptsächlich vom Finanzkapital und den Kriegslieferanten sowie von 150 mit bezahlten Stellungen gekauften Parlamentsmitgliedern gestützt. Die Demokratie ist vollständig aufgehoben. Willkürliche Verhaftungen ohne Anklage sind an der Tagesordnung. Die Volksmassen wollen den Frieden. Tschitscherins Verhaftung rief eine mächtige Protestaktion hervor. Schottland sandte 1000, England 600 Resolutionen innerhalb drei Wochen. An vielen Orten kam es zu Straßendemonstrationen.

Trifft England Friedensvorbereitungen?

Rotterdam, 12. Jan. „Daily Chronicle" meldet den bevorstehenden Zusammentritt einer Konferenz britischer Dominions zur Vorbereitung einer allgemeinen Friedenskonferenz. (Wes.-Ztg.)

Italien.

Ministerrat.

WTB. Bern, 13. Jan. (Drahtb.) Dem Corriere della Sera zufolge befaßte sich der gestrige Ministerrat mit außenpolitischen und militärischen Fragen. Den Blättern zufolge soll Sonnino Erläuterungen über die Möglichkeit eines in Paris abzufassenden gemeinsamen Ententedokumentes gegeben haben.

Der Heilige Stuhl bleibt neutral.

WTB. Bern, 14. Jan. (Drahtb.) Osservatore Romano stellt in einem Artikel seines Direktors unter Bezugnahme auf die Behauptung gewisser Blätter, der Heilige Stuhl beabsichtige, dem Krieg gegenüber eine veränderte Stellung einzunehmen, fest, daß der Heilige Stuhl nicht beabsichtige, von den Richtlinien der völligen und strengen Unparteilichkeit abzuweichen, die seit Kriegsbeginn eingehalten würden, und daß dies auch nicht angesichts der jüngsten diplomatischen Schritte und Erklärungen des englischen Premierministers und Wilsons tun werde.

Spanien.

Revolutionsgefahr in Spanien.

Genf, 13. Jan. Der „Newyork Herald" bestätigt aus Madrid: Der spanische Ministerrat ermächtigte in seiner Sitzung am Mittwoch den Ministerpräsidenten zur Verhängung des Belagerungszustandes über Spanien. Der „Matin" meldet von der spanischen Grenze, in Barcelona seien revolutionäre Unruhen ausgebrochen. Das Militär erweise sich bisher als zuverlässig.

Aus Portugal.

Haussuchungen in Lissabon.

WTB. Lissabon, 12. Jan. (Havas.) Die Behörde nahm Haussuchungen in einigen Stadtvierteln Lissabons vor, wobei Gewehre und Sprengstoffe beschlagnahmt, Verhaftungen vorgenommen und die demokratischen Kluds geschlossen wurden.

Zur Lage in Russland.

Lenins Befürchtungen.

tu. Amsterdam, 13. Jan. Die „Times" meldet aus Petersburg, daß in einer Geheimkonferenz über die Demobilisierung Lenin der Befürchtung Ausdruck gab, daß die Friedensunterhandlungen fehlschlagen könnten. Darum, sagte er, sei es notwendig, der Auflösung der Armee entgegen zu arbeiten und Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gefechtswertes und zur Verteidigung Petersburgs zu überlegen. Danach scheint es sich nicht, wie die „Daily News" behauptet, um eine „Drohung" Lenins zu handeln, sondern lediglich um eine ihm unter den jetzigen Umständen möglicherweise notwendig erscheinende Vorsichtsmaßregel.

Der Zerfall der russischen Front.

Köln, 12. Jan. Die „Köln. Ztg." meldet von der schweizerischen Grenze: Wie der „Matin" aus Stockholm erfährt, erklärte ein russischer Offizier, die russische Front sterbe langsam ab. Auch die Offiziere wünden fahnenflüchtig, die Soldaten schliefen und ließen alles verfallen; die Schützengräben seien in einem kläglichen Zustande.

Ein russischer Nationalkonvent?

Kopenhagen, 12. Jan. Nach einer Meldung des „Djen" hat die Bolschewiki-Regierung beschlossen, überhaupt keine verfassunggebende Versammlung einzuberufen. Vielmehr soll der Generalkongreß der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte zum 21. Januar einberufen und ihm der Charakter eines Nationalkonvents verliehen werden. Trotzky wird dem Nationalkongreß ein Exposé über den Verlauf der Brest-Litowsker Verhandlungen vorlegen.

Amsterdam, 12. Jan. Aus Petersburg wird gemeldet, daß dort am 21. Januar ein Kongreß der Armee- und Flottenkommissionen, sowie aller Arbeiter- und Bauernorganisationen abgehalten werden soll. Es werden 6000 Delegierte erwartet.

Kampf zwischen Russen und Rumänen.

Von der russischen Grenze, 12. Jan. Der bolschewikifeindliche „Djen" läßt sich melden, daß russische Abteilungen, die mit Schlachtartillerie bewaffnet sind, sich vor Jassy mit einem rumänischen Truppenteil im Kampf befinden. Die rumänische Regierung hat sich nach London und Paris mit der Bitte um Unterstützung gegen die bolschewikische Regierung gewandt. An der russischen Front finden heftige und blutige Kämpfe zwischen den rumänischen und russischen Truppen statt.

Friedensstimmung auch bei den Kosaken.

Berlin, 12. Jan. Nach einer Meldung von der russischen Grenze berichtet der Sonderkorrespondent des „Djen" in Nowoje Tscherkas seinem Blatte auf Grund einer Unterredung mit dem Chef der Militärregierung der donischen Provinzen, Kaledin, daß die ukrainischen Friedensunterhändler in Brest-Litowsk entsprechende Vollmachten hätten, die donische Militärregierung bei den Frie-

Landesbibliothek Oldenburg

densverhandlungen in Brest-Litowsk zu vertreten. Die Kosaken wünschen keineswegs, den Krieg bis zur Verblutung der Kriegführenden fortzusetzen. Die Kosakenräte haben sich durchweg für die Beendigung des Krieges ausgesprochen und wünschen dringend, daß die Verhandlungen in Brest-Litowsk zum Abschluß des Krieges führen.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Ergebnis der ungarischen Kriegsanleihe.

Budapest, 13. Januar. Das Ergebnis der siebenten Kriegsanleihe übersteigt nach den endgültigen Feststellungen 3600 Millionen Kronen. Die durch die bisherigen ungarischen Kriegsanleihen aufgebrachte Summe beträgt damit 15 Milliarden. Der König hat aus Anlaß des glänzenden Ergebnisses der Kriegsanleihe an den Ministerpräsidenten Wekerle ein sehr herzliches Dankschreiben gerichtet.

Amerika.

Chiles Neutralitätserklärung.

Lugano, 13. Jan. Nach der „Agencia Americana" hat Chile auf die Mitteilung der amerikanischen Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn geantwortet, es werde seine strengste Neutralität aufrechterhalten und hoffe, daß sich der Krieg nicht noch weiter ausdehne.

Für das Frauenstimmrecht.

WTB. **Washington**, 12. Jan. Das Repräsentantenhaus hat die Gesetzesvorlage zur Einführung des Frauenstimmrechts mit 272 gegen 136 Stimmen angenommen.

Verschiedene Nachrichten.

Rivalität zwischen Wilson und Lloyd George.

tu. **Bern**, 13. Jan. Es bleibt ein Rätsel, daß sich nur aus der Rivalität zwischen England und Amerika innerhalb der Entente einigermaßen erklären läßt, warum sich England und Amerika nicht auf eine einheitliche Äußerung ihrer Kriegsziele geeinigt haben. Allerdings erklärt man dies auch mit dem persönlichen Aerger Wilsons, der sich die Friedensführerrolle nicht entreißen lassen will. Die vielfach bezweifelten Meldungen aus Washington, denen zufolge Wilsons Botschaft als große Überraschung spontan erfolgte, entsprechend den Tatsachen. Das Material zur Botschaft ist natürlich längst vorbereitet gewesen; die Botschaft selbst aber war eine Reaktion auf Lloyd Georges großen Triumph. Inhaltlich decken sich die beiden Programme bis auf Wilsons Äußerungen über die Freiheit der Meere.

Deutsches Reich.

Die preußische Wahlreform im Ausschuß.

Berlin, 12. Jan. Die Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses setzte heute Vormittag die allgemeine Aussprache über die drei Vorlagen fort. Ein Nationalliberaler sagte: Die Verdienste unserer Leute an der Front seien über jedes Lob erhaben, aber keiner wisse, wie die Menge sich hinterher verhalten werde, ob sie zu Haenisch oder zu Adolf Hoffmann stehen werde. Das gleiche Wahlrecht sei ein Sprung ins Dunkle. Es sei ein Pluralwahlrecht einzusetzen, dann könne man in zehn Jahren entscheiden, ob das Vertrauen zu dem Volke gerechtfertigt sei. Der Vizepräsident des Staatsministeriums wandte sich gegen den nationalliberalen Abgeordneten und wies auf das Versprechen der Krone hin. Es sei höchst bedenklich, die Vorlage, die auf dem Vertrauen aufgebaut sei, abzulehnen oder nur zur Hälfte anzunehmen.

Das Ergebnis des zweiten Verhandlungstages kann dahin zusammengefaßt werden, daß die Aussicht auf eine gütliche Erledigung der Wahlrechtsvorlage nicht gewachsen ist. Dies äußerte sich auch in der Absicht der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen nach Beendigung der Generalaussprache, die man bereits am Montag erwartet hatte, zuerst die Herrenhausvorlage zur Einzelberatung zu bringen. Mit diesem Vorschlag, dem das Zentrum, die Fortschrittler und die Sozialdemokraten widersprachen, wird die Entscheidung über das gleiche Wahlrecht erheblich hinausgezögert, da angenommen werden kann, daß die Beratungen über die Herrenhausvorlage erhebliche Zeit in Anspruch nehmen werden.

Die Reichstagsersatzwahl in Bautzen.

Bautzen, 12. Jan. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl wurden im Wahlkreise Bautzen-Kamenz für Justizrat Dr. Herrmann (kons.) 6986 Stimmen, Kaufmann Pudor (F. Vp.) 3521, Landtagsabg. Uhlig (Soz.) 6441 Stimmen abgegeben. 47 Stimmen waren ungültig, zwei zersplittert. Demnach hat Stichwahl zwischen Herrmann und Uhlig zu erfolgen.

Herrenhaus und Lehrerstand.

In dem Entwurf betr. die anderweite Zusammensetzung des preußischen Herrenhauses hat in den Bestimmungen über die Ständevertretungen die Volksschule und ihre Lehrer keine Berücksichtigung gefunden. Deshalb hat jetzt der Preußische Lehrerverein in Gemeinschaft mit dem Katholischen Lehrerverband des Deutschen Reiches — Abteilung für preußische Angelegenheiten — und dem Neuen Preußischen Lehrerverein die Wünsche der Lehrerschaft in einer ausführlich begründeten Eingabe an das Abgeordnetenhaus zum Ausdruck gebracht. — Ein gleiches Vorgehen planen auch die Lehrer an den höheren Schulen.

Die neuen Besprechungen in Berlin.

Auch der Kronprinz in Berlin.

WTB. **Berlin**, 13. Jan. Amtlich. Se. Maj. der Kaiser empfing gestern morgen Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen. Später hörten Seine Majestät den Generalstabsvortrag und empfing den neuernannten schweizerischen Gesandten Dr. Mercier in Audienz. Der Gesandte wurde im Anschluß hieran von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen.

WTB. **Berlin**, 13. Jan. Amtlich. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute vormittag an dem Gottesdienste in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche teil. Seine Majestät hörte später den Vortrag des Reichskanzlers und den des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

tu. **Berlin**, 13. Jan. Bedeutsame politische Beratungen und Entschließungen stehen bevor. Die Besprechungen zwischen der Obersten Heeresleitung und der politischen Reichsleitung wurden eingeleitet durch den gestrigen Empfang des Kronprinzen beim Kaiser und durch die gestrigen Konferenzen zwischen Hindenburg, Ludendorff und zahlreichen leitenden Persönlichkeiten. Die wichtigste Besprechung ist auf heute nachmittag zwischen der Obersten Heeresleitung und dem Reichskanzler Grafen Hertling angesetzt. Das Ergebnis dieser Konferenzen wird sodann der Gegenstand der Besprechung beim Kaiser bilden, die auf morgen (Montag) anberaumt ist und an der alle beteiligten Persönlichkeiten teilnehmen werden. Ein Kronrat im eigentlichen Sinne wird diese Besprechung nicht sein, da nicht alle Staatsminister an ihr teilnehmen werden; trotzdem wird das Ergebnis dieser Beratungen von größtem Einfluß auf die weitere Führung des Krieges und auf die Gestaltung unserer politischen Verhältnisse sein. In politischen Kreisen war auch heute vormittag das Gerücht verbreitet, daß der Reichskanzler die Fraktionsführer des Reichstages für heute nachmittag 5 Uhr zu sich gebeten habe, doch ist den maßgebenden Parlamentariern von dieser Einladung nichts bekannt.

Außer diesen Besprechungen sind in dieser Woche mindestens zwei Kanzlerreden zu erwarten, eine im Hauptausschuß des Reichstages über die auswärtige Politik und eine im Herrenhause über die innere preußische Politik. Der Tag der Rede des Grafen Hertling im Reichstagsausschuß ist noch nicht ganz sicher bestimmt. Voraussichtlich wird der Kanzler diese Rede am Mittwoch halten, da an diesem Tage die allgemeine politische Debatte, die eine Woche lang durch andere, mit dem Friedensschluß zusammenhängende Erörterungen unterbrochen war, wieder aufgenommen werden soll. Graf Hertling wird ausführlich auf die bereits ergangenen bezw. noch zu erwartenden Kundgebungen der leitenden Staatsmänner der Entente antworten. Im Herrenhause wird Graf Hertling am Dienstag sprechen. Er wird sich dem Hause als preußischer Ministerpräsident vorstellen, und man nimmt an, daß er dabei bereits die schwebenden Probleme der innerpolitischen Politik berühren wird, obwohl sich das Herrenhaus erst in einem viel späteren Zeitpunkte mit ihnen zu beschäftigen haben wird.

Aus dem oldbg. Münsterlande.

☞ **Vechta**, 14. Jan.

— **Eine böse Zeit** müssen augenblicklich unsere Vögel durchmachen. Infolge der täglich niedergehenden Schneegestöber und des täglich abwechselnden Tau- und Frostwetters sind die Felder vollständig für die Vögel verschlossen, so daß sie unmöglich ihre Nahrung finden können. Da wird manches Tierchen einen bitteren Tod finden. Das ist zu bedauern. Andererseits aber ist wohl kein Wetter geeigneter, um unter dem Ungeziefer und den Schädlingen unserer Aecker aufzuräumen, als das jetzige. Namentlich die Mäuse werden wohl arg dezimiert werden. Wer Gelegenheit und Futter hat, der stecke an etwas geschützten Stellen den Vögeln etwas hin, damit möglichst viele von ihnen gerettet werden.

— **Russen und Polen in der Landwirtschaft.** Für die in der Landwirtschaft und ihren Nebenbetrieben beschäftigten russischen oder polnischen Arbeiter und Arbeiterinnen, welche sich weigern, neue Arbeitsverträge für das Wirtschaftsjahr 1918 abzuschließen, gelten noch einer dem stellvertretenden Generalkommando erlassenen Verordnung die alten Verträge weiter. Die Bestimmungen des § 3 des Befehls vom 1. November 1915, Abteilung 1c Nr. 6348 G. finden im übrigen auch für das Wirtschaftsjahr 1918 sinngemäße Anwendung. (WTB.)

— **Militär-Rentenempfänger** haben sämtliche Meldungen und Anfragen stets an die Versorgungsabteilung des Bezirkskommandos zu richten, da ihre Kontrolle künftig nur in dieser Abteilung und nicht mehr durch das Hauptmeldeamt erfolgt.

— **Der Zentralverband Deutscher Eisenbahner**, Sitz Elberfeld (christl. Gewerkschaften), hielt am Donnerstag eine Versammlung ab, in der Sekretär Sante über die Behandlung der Eisenbahnerfragen im Landtag sprach und mitteilte, daß im Februar in Cloppenburg eine Bezirkskonferenz des Verbandes stattfinden werde. Bei der Vorstandswahl wurde Hilfswärter Bährmann zum 1. Vorsitzenden, Lademeister Meyer II zum 2. Vorsitzenden gewählt. Die Mehrzahl der hiesigen Eisenbahner gehört dem Verbande bereits an.

⊙ **Löningen**, 12. Jan. Zur Verteilung an bedürftige Familien traf hier dieser Tage eine Ladung Kohlen ein. Die Ortsvertretung hat kürzlich Brennholz zum Heizen verkauft. In diesem Jahre werden die Schulen wegen Feuerungsmangels nicht aussetzen.

?! **Stalförden**, 12. Jan. In der Nacht zum 7. d. M. wurden der Ehefrau Pächter Emke hierselbst etwa 80 Pfd. Speck, 25 Pfd. Schinken, 1 Pfd. Butter und ein Portemonnaie mit Inhalt mittels Einbruchs gestohlen. Die Täter, drei Personen aus hiesiger Gegend, konnten ermittelt und das entwendete Gut wieder herbeigeschafft werden.

☞ **Friesoythe**, 12. Jan. Vom 15. bis zum 24. Januar wird auf die rote Lebensmittelkarte Nr. 3 125 Gr. Grieß ausgegeben, auf die rote Karte Nr. 4 125 Gr. Nudeln. — Kunsthonig, Weizenmehl, Haferflocken und die an anderen Orten in Kleinstädten herausgegebenen Lebensmittel auf Karten sind hier nicht gekannte Waren.

☞ **Friesoythe**, 14. Jan. Der Morgenzug von Friesoythe nach Cloppenburg fährt vom 16. d. M. an um 7.15 Uhr von Friesoythe ab statt wie bisher um 7.23 Uhr. Der Abendzug fährt von Friesoythe ab um 7.13 Uhr nach Cloppenburg statt wie bisher um 7.23 Uhr. Der erstgenannte Zug fährt vom 16. an auch Sonntags um 7.15 Uhr hier ab.

Aus der Residenz und dem Norden.

☞ **Oldenburg**, 14. Jan.

(—) **Auf Betreiben der Handwerkskammer** haben sich hier etwa 30 Einzel-, Lieferungs- und Einkaufsgenossenschaften verschiedener Handwerker zu einer „Gewerblichen Zentral-Genossenschaft e. G. m. b. H. zu Oldenburg" zusammengetan. Der Vorsitz im Aufsichtsrat ist Sattlermeister Möller übertragen und ferner ist satzungsgemäß von der Handwerkskammer Syndikus Dr. Kaersten zum Vorstandsmitglied ernannt worden. Ihnen zur Seite stehen die weiteren Mitglieder des Aufsichtsrats Tischlermeister Tapkenhinrichs hier, Schneidermeister Warneke hier, Schuhmachermeister Ostendorf-Dinklage, Schmiedemeister Segborn-Delmenhorst und Sattlermeister Gerdes-Varel. Weiter ist als Vorstandsmitglied gewählt worden der Vorsitzende des Gewerbe- und Handelsvereins von 1840, Bankdirektor Max tom Dieck. Als Buchhalter und Lagermeister wird Herr Brand in die Dienste der neuen Genossenschaft treten. Nach den Satzungen ist Gegenstand des Unternehmens, das sich über den Bezirk der Handwerkskammer erstreckt, Ein- und Verkauf von Rohstoffen und Halbfabrikaten, die Uebernahme und Weiterverteilung von Arbeiten und Lieferungen, die Herstellung der Arbeiten für eigene Rechnung, der An- und Verkauf von Maschinen und Arbeitsgeräten für die Mitglieder und die Veranstaltung von Ausstellungen für die Zwecke des Handwerks. Die noch ausstehenden Handwerker werden bald erkennen, daß der Anschluß an die Gewerbliche Zentral-Genossenschaft gesucht werden muß.

(—) **Ein kleiner Posten von Schuhsohlen aus Leder** soll vom Stadtmagistrat an Minderbemittelte verteilt werden. Gesuche müssen möglichst schriftlich auf Zimmer 5 des Rathauses angebracht werden.

(—) **Es wird ausgegeben:** Auf Kaffeezusatzmittelkarte 7 vom 16. bis 22. Januar ½ Pfd. Kaffee-Ersatz (1,20 Mk.), auf blaue Warenkarte 201 vom 18. bis 31. Januar ¼ Pfd. Rübensaft oder Sirup (13 Pfg.), auf Nr. 202 vom 17. bis 23. Januar ¼ Pfd. Grieß (8 Pfg.), auf die bis zum 10. und 20. laufenden Eierkartenabschnitte vom 17. bis 23. Januar 2 Eier (à 30 Pfg.), auf braune Warenzusatzkarte Nr. 5 vom 16. bis 22. Januar 100 Gr. Schokoladenpulver (1 Mk.), auf braune Zusatzkarte Nr. 6 vom 16. bis 22. Januar zwei Dosen konservierte Milch (1 Mk.).

(—) **Im Bereiche des Amtsverbandes wird ausgegeben:** Vom 14. Januar ab auf Januar-Abschnitt der Zuckerkarte 1¼ Pfd. Zucker (40 Pfg. das Pfund), auf Marke 135 rot vom 17. bis 24. Januar ¼ Pfd. Marmelade auf 117 grün in derselben Zeit ½ Pfd. Kaffee-Ersatz.

u. **Auf dem hiesigen Friedhofe** wurde am Freitag voriger Woche der Gefängnisinspektor a. D. Haberkamp zur letzten Ruhe bestattet. Er war ein Veteran des Krieges 1870/71, widmete dem Genossenschaftswesen lebhaftes Interesse, war früher lange Jahre Vorsitzender und später Vorstandsmitglied des Konsumvereins. Er ist 76 Jahre alt geworden. Ein großes Gefolge gab dem Verstorbenen das letzte Geleit.

(—) **Tot aufgefunden** wurde an dem Bahngeleise in Bürgerfelde der Eisenbahnarbeiter M. Er war vom Zuge überfahren und so schwer verletzt worden, daß der Tod sofort eingetreten sein muß. M. war in Bürgerfelde wohnhaft und kam mit dem Zuge von Wilhelmshaven. Mitfahrende erzählen nun, daß er, um sich den Rückweg vom Oldenburger Bahnhof nach seiner Wohnung in Bürgerfelde zu ersparen, aus dem in der Fahrt befindlichen Zuge gesprungen sei, wie er es auch wohl sonst schon mit gutem Glück getan habe. Diesmal aber mißglückte bei der herrschenden Glätte der waghalsige Sprung und brachte ihm den Tod. Er kam zu Fall, so daß ihm der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. M. hinterläßt Familie.

⁂ **Heimarbeit.** Die nächste Ausgabe von Heimarbeit erfolgt am 15. Januar für Gruppe 1 Anfangsbuchstaben G alle Nummern, H Nr. 1—10 im Hausarbeitsnachweis, Steinweg 14.

u. **Mit der Landtags-Ersatzwahl** werden sich, wie man uns schreibt, im Laufe dieser Woche die politischen Parteien beschäftigen. Die Beamten halten entschieden an der Kandidatur des Eisenbahnrevisors Albers fest. Die oldenburgischen Beamten und ein großer Teil der Staatsarbeiter, sowie die Postbeamten treten geschlossen für ihn ein. Auch aus dem Lande trafen zahlreiche Zustimmungserklärungen von Beamten ein. Albers ist Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei und wird sich im Landtage der liberalen Gruppe anschließen.

Neueste Nachrichten.

Die Besprechungen in Berlin.

tu. **Berlin**, 14. Jan. (Drahtb.) Die „B. Z." schreibt: Die begreifliche Spannung, mit der die Oeffentlichkeit dem Ergebnis der zurzeit zwischen den leitenden militärischen und politischen Persönlichkeiten stattfindenden Besprechungen entgegensieht, erzeugte eine Reihe von wilden Gerüchten. So wird verbreitet, der Reichskanzler sei erkrankt, Staatssekretär von Kühlmann habe Brest Litowsk verlassen und sei bereits in Berlin eingetroffen, der Botschafter in Konstantinopel Graf Bernstorff befinde sich in Berlin, und dergleichen. An allen diesen Meldungen ist, wie wir feststellen, kein wahres Wort. Die erwähnten Besprechungen, die, wie berichtet, gestern begonnen haben, werden heute und in den nächsten Tagen fortgesetzt. Auch fanden Besprechungen der leitenden Persönlichkeiten unter dem Vorsitz des Kaisers statt. An unterrichteten Stellen wird erklärt, daß keine solchen Reibungsflächen zwischen der Heeresleitung und der politischen Reichsleitung vorhanden seien, die die Einberufung des Kronrats notwendig machen. Daraus kann man wohl schließen, daß eine vollkommene Kursänderung unserer gesamten Politik nicht beabsichtigt ist. Da die Besprechungen noch fortdauern, so ist es wieder unbestimmt, ob der Kanzler schon am Mittwoch im Hauptausschuß die angekündigte Rede halten wird. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß er die beabsichtigten Erklärungen erst einige Tage später abgeben wird. Dagegen wird er morgen im Herrenhause das Wort ergreifen.

Die Rekrutierung des polnischen Heeres.

tu. **Warschau**, 14. Jan. (Drahtb.) B. Z. Der „Glos" meldet, daß am 10. Januar die Rekrutierung für das polnische Heer begonnen hat und von da an in ganz Polen durchgeführt werden wird.

Lansings weiser Rat an die Alliierten.

tu. **Amsterdam**, 14. Jan. (Drahtb.) Aus Newyork wird berichtet: Lansing hat in einer Rede den Alliierten gehuldigt. Er sagte: Großbritannien ist unentwegt, Frankreich voll Glorie, Italien von ruhmreichen Taten der alten Römer beseelt. Seine Armeen halten in der venezianischen Ebene und auf den Bergen im Norden Wacht über ihren alten Schatz. Canada, unser mächtiger Nachbar im Norden, hat seine Söhne und seine Habe der Sache der Freiheit geschenkt. Lansings fügte hinzu, daß sein bester Rat an alle Alliierten der sei: **Wir müssen diesen Krieg fort. Wir müssen siegen um der Menschheit willen, wir werden siegen!**

Ein englischer Geleitzug von einem Orkan überrascht.

tu. **Christiania**, 14. Jan. (Drahtb.) B. Z. Seeleute aus England erzählen, am 6. Januar habe ein Konvoy von 16 Schiffen England verlassen. Auf der Ueberreise wurden sie durch einen Orkan überrascht und auseinandergesprengt. Vier Schiffe haben einen Nothafen erreicht. Man befürchtet einen Unglücksfall der übrigen zwölf Schiffe. Jede Nachricht fehlt.

Ein Eisenbahnunglück.

tu. **Königshütte**, 14. Jan. (Drahtb.) Am Sonnabend nachmittag ereignete sich auf der Strecke Bolken-Tarnowitz ein Eisenbahnunglück. Bei Malko sollten die Schneemassen vom Geleise geschafft werden. Daran arbeitete eine Gruppe von Frauen. Als der Schneepflug herankam, traten die Frauen auf das Nebengleis und wurden hier von einem Güterzuge, der unbemerkt herangekommen war, überfahren.

Wie der Oberschlesische Kurier erfährt, sind drei Frauen getötet und 7 schwer verletzt worden.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 14. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Feuertätigkeit blieb tagsüber auf Störungsfeuer beschränkt. In einzelnen Abschnitten, besonders beiderseits von Lens, war sie am Abend gesteigert. Aufklärungsabteilungen drangen südöstlich von Armentieres und nördlich von La Bacquerie in die englischen Gräben und machten Gefangene.

Herzog Albrecht von Württemberg

Heeresgruppe des Kronprinzen.

Abgesehen von erfolgreichen Erkundungsgefechten in der Gegend von Juvincourt und auf dem westlichen Ufer der Maas verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Am Ochridasee und Dobropolje, südwestlich vom Doiransee Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vechta.
Druck und Verlag: Vechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Vechta.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtsvorstand. Vechta, den 14. Januar 1918.

Bekanntmachung.

In dieser Woche kommt Frischfleisch und Pökelfleisch aus Dinklage zur Verteilung.

Körbe oder Kisten zum Übersenden des Fleisches sind deshalb an Möller in Vechta und Stromann in Dinklage zu senden.

Kückens.

Großherzoglich Oldenburgisches Amt. Vechta, den 10. Jan. 1918.

Bekanntmachung.

Das stellv. Generalkommando hat am 3. November 1917 eine Bekanntmachung Nr. C. 452/10. 17. KRA betr. Erzeugung des Kriegsmaterials durch Eisen- und Stahlwerke erlassen, die sofort in Kraft tritt. Diese Bekanntmachung kann bei der unterzeichneten Behörde eingesehen werden. Sie ist ferner in vollem Wortlaut in den Oldenburgischen Anzeigen abgedruckt. Abdrucke können auch von der Kriegsrohstoffstelle in Hannover, Fundstraße 1 C, unentgeltlich bezogen werden.

Kückens.

Stellvertretendes General-Kommando 10. Armeekorps.
Abt. Abwehr B.-Nr. 14102.
Abtlg.: K. C. 631. 12. 17.

Hannover, 15. Dez. 1917.

Verordnung

betreffend

rechtzeitige Entladung der Eisenbahnwagen.

Auf Grund der §§ 4 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich:

§ 1.

Den Empfängern von Wagenladungen auf den Eisenbahnen wird verboten, zur Entladung bestimmte Wagen über die Entladefrist hinaus stehen zu lassen, nachdem sie eine Aufforderung der Bahnbehörde zur Entladung erhalten haben.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Auch sind die Bahnbehörden berechtigt, Zwangsentladung der Güter auf Kosten der Empfänger eintreten zu lassen.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.

Der kommandierende General.
v. Hänisch,
General der Infanterie.

Gemeinde Dinklage.

Kohlen-Ausgabe. In dieser Woche werden auf Abschnitt 5 der Kohlenkarten von 143—240 Briketts ausgegeben. Genaue Zeit wird bekannt gegeben. Abgezähltes Geld — 4.— M. — mitbringen.

Burg Dinklage, den 17. Januar 1917.

Weldemann.

Trocknungs- u. Strohaufschließungsanlage des Amtsverbandes Vechta.

Betriebseröffnung am Donnerstag, dem 17. d. M. Alle die Männer, Frauen und Mädchen, die in der Anlage noch beschäftigt zu werden wünschen, wollen sich am Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr im Kleinbahnbüro noch einmal melden.

Stroh zur Aufschließung wird bereits von Montag, den 14. ab, angenommen. Sämtliche sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse zur Trocknung sind, um genügend gleichartige Mengen zu gleicher Zeit trocknen zu können sogleich anzumelden.

Anmeldungen werden schriftlich, telefonisch oder mündlich jederzeit angenommen.

Näheres über die Trocknung, Strohkraftfutter, sowie die Bedingungen wurden bereits am 4. und 5. d. Mts. in Nr. 3 und 4 dieser Zeitung von dem Unterzeichneten bekannt gegeben.

Es wird ein jeder gut tun, sich diese Artikel hervorzusuchen, noch einmal durchzulesen und aufzubewahren.

Also Landwirte, noch einmal, seht eure Mieten und Lager nach und überlegt nicht mehr lange, heran mit den noch halbbar zu machenden Beständen, wenn ihr noch einen Nutzen von der Anlage haben wollt.

Je mehr Rohgut zum Trocknen vorhanden, je besser und schneller kann das Trockengut wieder zurückgeliefert werden.

Es halte niemand seine noch vorhandenen Bestände fern. Es kann an jedem Tage 150 bis 180 Zentner Rohgut getrocknet werden. Gemeindevorsteher und Vorsteher der Bauerschaften machen sich um die Versorgung ihrer Gemeinde-Eingesessenen verdient, wenn sie für schnellste Sammelanmeldungen mittels Listen sorgen und einreichen an die

Betriebsleitung der Kleinbahn
Vechta-Cloppenburg.
J. A. Krause.

Von der ehemaligen Westermeyer'schen Ziegelei haben wir das Anfahren von ca.

1 Million Steine nach Station Lutten oder Goldenstedt

zu vergeben. Umgehende Angebote für 1000 Steine erbeten.

Rastede i. O. H. Thien & Sohn.

Gemeinde Osternburg.

Zur Ausgabe der neuen Fleischkarten und Lebensmittelkarten werden folgende Termine festgesetzt:

1. Kartenausgabebüro Bremerstr. 28

Dienstag, den 15. Januar 1918,
morgens 9 Uhr Rotte 1, morgens 11 Uhr Rotte 2, nachm. 2½ Uhr Rotte 3, nachm. 4½ Uhr Rotte 4.

Mittwoch, den 16. Januar 1918,
morgens 9 Uhr Rotte 5, morgens 11 Uhr Rotte 6, nachm. 2½ Uhr Rotte 7, nachm. 4½ Uhr Rotte 8,

Donnerstag, den 17. Januar 1918,
morgens 9 Uhr Rotte 9, morgens 11 Uhr Rotte 10, nachm. 2½ Uhr Rotte 11, nachm. 4½ Uhr Rotte 12.

Freitag, den 18. Januar 1918,
morgens 9 Uhr Twelbäke westlich 1, morgens 11 Uhr Twelbäke westlich 2, nachm. 2½ Uhr Twelbäke östlich 1, nachm. 4½ Uhr Telbäke östlich 2.

Sonnabend, den 19. Januar 1918,
nachm. 2 Uhr Neuenwege, nachm. 4 Uhr Bümmerstede.

2. In G. Frohns Gasthause, Bremerstr. 28,

Mittwoch, dem 16. Januar 1918,
nachmittags 2½ Uhr Osternburg 1, nachm. 4½ Uhr Osternburg 2.

Donnerstag, den 17. Januar 1918,
nachm. 2½ Uhr Osternburg 3, nachmittags 4½ Uhr Osternburg 4.

Freitag, den 18. Januar 1918,
nachm. 2½ Uhr Osternburg 5, nachmittags 4½ Uhr Osternburg 6.

Lebensmittelkarten und die Stämme der alten Fleischkarten sind vorzulegen. Desgleichen Altersbescheinigungen der Kinder bis zum 6. Lebensjahre.

Die obigen Termine sind unbedingt einzuhalten. Eine Abfertigung außerhalb der angesetzten Termine findet nicht statt.

Rosenbohm.

Gemeinde Osternburg.

Die Bekanntmachung vom 28. Dezember 1917, betr. Verbrauch von Gaslicht, wird wie folgt geändert: Ladengeschäfte, welche vom Gaswerk Osternburg beliefert werden, dürfen vom 15. Januar bis weiter vormittags von 9 Uhr und nachm. nach 5 Uhr kein Gaslicht verbrauchen. Nahrungsmittelgeschäfte dürfen die Läden abends von 7—8 Uhr beleuchten.

Rosenbohm.

Roggen-Abnahme der Gem. Visbek.

Für die Bauerschaften Hagstedt und Halter am 18. Januar auf Station Schneiderkrug.

Für die Bauerschaften Visbek, Erlte und Endel am 21. Januar auf Station Schneiderkrug.

Für die Bauerschaften Hogenbögen, Varnhorn, Bonrechtern und Rechterfeld am 23. Januar auf Station Rechterfeld.

Für die Bauerschaften Astrup und Döllen am 24. Januar auf Station Lutten.

Anmeldungen werden spätestens bis zum 16. Januar von den Ortsvorstehern entgegen genommen.

Jos. Menke.

Brotgetreide für Selbstversorger

zum Schroten oder Ausmahlen nehme ich nur an am **Donnerstag, dem 17. Januar,** nachmittags für Höst von 1—2 Uhr, für Langwege von 2—3 Uhr, für Schwege von 3—4 Uhr, für Bünne von 4—5 Uhr. Am **Freitag** nachmittag für Höne und Wulkenau von 1—2 Uhr, für Bahlen von 2—3 Uhr, für Wick von 3—4 Uhr, für Dinklage von 4—5 Uhr.

An den Säcken sind die vorschriftsmäßigen Anhängezettel mit genauer Gewichtsangabe zu befestigen. Ohne Mahlkarten wird kein Getreide angenommen.

Dinklage. B. Wehebrink.

Vieh- und Holz-Verkauf.

Der Generalbevollmächtigte des Kolon **H. Lamping** in **Oldorf**, z. Zt. in Amerika, Kolon **H. Noble** in **Oldorf**, läßt am

Donnerstag, dem 17. Januar,
mittags 1 Uhr,
auf Lampings Hofe und im Kampe

50 Stämme prima Eichen,

darunter mehrere dicke, prachtvolle, lange Bäume, sehr wertvolles Holz, und

verschiedene Stämme Eichen und Buchen

öffentlich meistbietend verkaufen.

Hiernach um ca. **4 Uhr nachmittags** sollen

4 Milchkühe,
4 1½jährige Rinder, darunter 2 Bullen,
1 Zuchtsau,
50 beste Hühner und
10 000 Pfund Stroh

verkauft werden. Käufer ladet ein

Damme. Fritz Börger.

Gemeinde Dinklage.

Petroleum-Verteilung.

Das **Petroleum für Januar** wird im Laufe dieser Woche zur Ausgabe gelangen können.

Es entfallen auf die
gelbe Karte ¼ Liter,
rote Karte 1¼ Liter,
lila Karte 2 Liter,
braune Karte 2½ Liter.

Es wird gebeten, in den Geschäften zu holen, in deren Kundenliste die Haushaltungen eingetragen sind.

Der Verteilungs-Ausschuß.

Nur kurze Zeit

Zirkus Althoff,

Oldenburg,

Doodt's Etablissement.

Dienstag, den 15. Januar,
abends 8 Uhr,

grosse Elite-Vorstellung

mit wechselndem Programm.

Mittwoch, den 16. Januar,
finden

2 Vorstellungen 2

(3 Uhr) (8 Uhr)

statt.

Wegen Lichtersparnis findet die Nachmittagsvorstellung von 3—5 Uhr statt.

Zu dieser Vorstellung zahlen Kinder und Militär halbe Preise. Vorverkauf bis abends 4 Uhr nur für Abendvorstellungen im Zigarrengeschäft **Niemeyer.**

Mobiliar-Verkauf.

Am Donnerstag, 17. Jan. 1918,
nachmittags 1 Uhr beginnend,

soll aus dem Nachlaß des verstorbenen Oberlehrers Bauer hierselbst

1 Kochherd, 1 zweitüriger Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrad, mehrere Bilder, Blumenständer, Ampel, Einmachegläser, 1 Kinderwagen, 1 Kinderbettstelle, Kinderbadewanne, 1 eiserne Bettstelle, Waschfässer, Gartenmöbeln, Gartengeräte etc. etc.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Käufer ladet ein

Vechta. B. Menke.

Gelegentlich des Verkaufs von Oberlehrer Bauer hierselbst am **Donnerstag, dem 17. Januar 1918, nachmittags 1 Uhr** soll

1 fast neues Bett, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Waschtisch, zwei Sofas, 1 Spiegel, 1 Stubentisch, 1 Kaffeetisch, 1 Sofaborte, ein Blumenständer, 3 Stühle, ein Teppich und 1 Sportwagen

mitverkauft werden.

Sämtliche Sachen sind noch sehr gut erhalten und fast neu.

Vechta. B. Menke.

Eine wasserdichte

Pferde-Decke

verloren von Vechta bis Daren. Abzugeben bei

Többe, Daren.

Kaninchen

kaufe ständig. Zahle pro Pfund Lebendgewicht bis

2.30 Mk.

Frz. Suerdieck, Vechta.

Habe eine 7jährige

Wagenkuh,

Anfang Februar kalbend, zu verkaufen.

Fritz Jerkusen,
Ehrendorf bei Lohne.

Modes!

Gesucht eine tüchtige

2. Arbeiterin

zum 1. Mai d. J. Offerten Nr. 77 u. Zeugnisse an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tierarzt Bargums

gesetzlich geschütztes

Viehreinigungspulver,

wirksam. Ungiftiges Mittel bei allen Haustieren, wurde auf der großen Landwirtsch. Provinz.-Jubiläums-Ausstellung in Königsberg von der Landwirtschaftskammer mit einem Diplom ausgezeichnet!

Keine Waschungen! Keine Erkältungen mehr!

☞ Bestens empfohlen von vielen tausend angesehenen Landwirten!

Zu haben in den Niederlagen. Wo nicht vorrätig, liefere direkt. Engros von:

Th. Neuhaus, Varel.

Gesucht ein junges

Mädchen

zur Erlernung des Putzfaches.

Frieda Janßen,
Putzgeschäft, Vechta.

Für einen Ostern aus der Schule entlassenen Knaben wird eine

Lehrstelle

als Bäcker und Konditor bei einem tüchtigen Meister gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H.

Oldenburger Kriegs- und Heimatbuch.

Von Dr. A. Kohnen.

150 Seiten. Oktavformat. Reich illustriert.

Preis 1.60 M.

Ein bekannter Oldenburger im Felde schreibt darüber u. a.:

Ein guter Freund schickt mir da ein liebes Buch, er überreicht mir ein Stück Heimat. Und was gibt es für den Feldgrauen, der 2000 und mehr Kilometer von der Heimat entfernt ist, Lieberes als die Heimat. Ich durchblättere das Buch, freue mich über die hübschen Illustrationen, lese dieses, lese jenes und lese, lese. Immer wieder findet man Neues, Schönes, immer die Heimat.

. . . . . .

Es ist ein Buch für unsere Feldgrauen, es bringt ihnen die Heimat in den Schützengraben, es läßt sie Krieg und Greuel Kugel und Granate vergessen, und Stunden heimatlicher Seligkeit sind ihnen beschieden.

Mittwoch Nachmittag 3 Uhr Arbeitsstunden im Frauenverein bei Witwe Melchers. Strickadeln mitbringen.

Der Vorstand.

Dezimalwagen
Tafelwagen
Jauchepumpen
empfiehlt

H. Holtvogt,
Vechta.

Karbid

für Dezember kann abgeholt werden.

H. Holtvogt,
Vechta.

Makulatur-Papier

zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied nach kurzer Krankheit unser erster Lagermeister

Clemens Pölking.

Er hat seit mehr als 40 Jahren obigen Posten mit großer Gewissenhaftigkeit und Treue verwaltet und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Engelmann & Bramlage.

Lohne, den 12. Januar 1918.

Krieger-Verein Vechta.

Kamerad A. Beil

ist verstorben. Der Verein tritt zur Trauerparade am Dienstag, 9½ Uhr bei F. Froitzheim an.

Es wird auf § 24 der Vereinssatzungen hingewiesen.

Der Vorstand.

Kathol. Gesellen-Verein Vechta.

Am Dienstag, dem 15. d. M., wird unser verstorbenes Ehrenmitglied

Anton Beil

beerdigt. Die Mitglieder werden auf § 29 der Statuten hingewiesen. Die Herren Ehrenmitglieder wollen sich der Vereinsfahne anschließen.

Der Präses.

Landesbibliothek Oldenburg